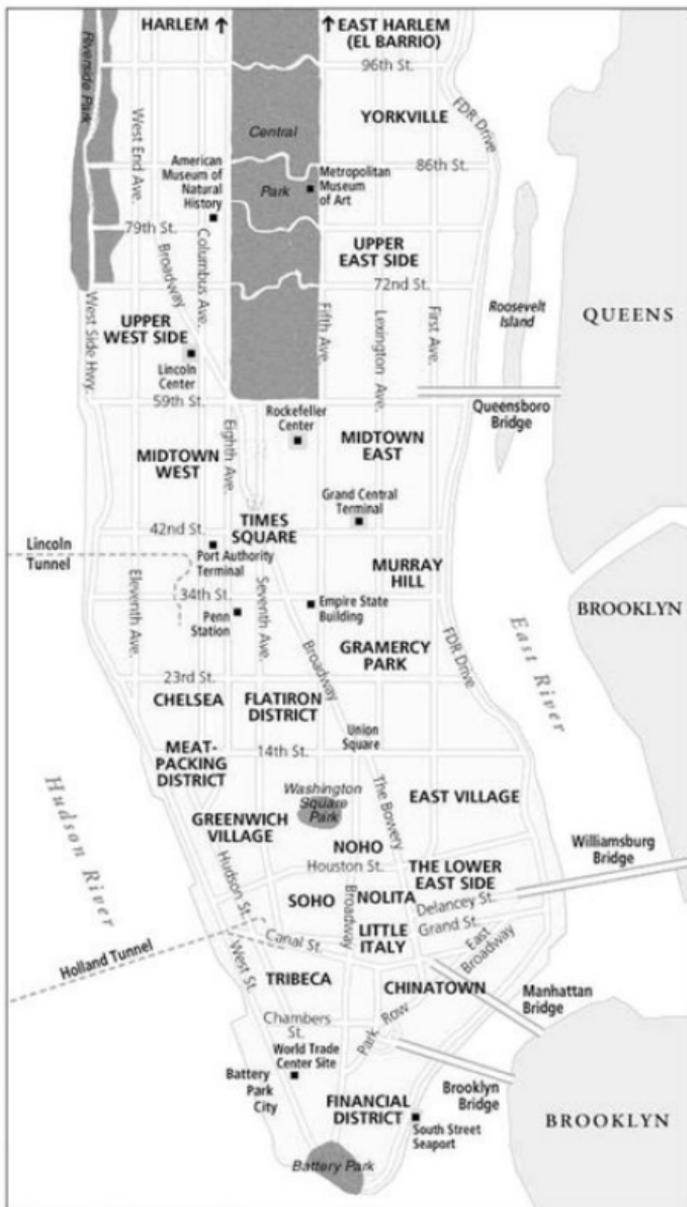




# SÜDLICHES MANHATTAN



Für Mom und Dad.

# TEIL 1

**22. – 28. SEPTEMBER 2000**

Meine Füße schmerzen. Der Albtraum hat mich geweckt, und während ich auf dem kalten Holzfußboden zum Bad laufe, schiebe ich schlürfend den Staub vor mir her. Ich bin immer noch halb betrunken und muss dringend pissen. Noch nicht ganz wach, frage ich mich, was mich primär geweckt hat: der Drang zu pissen oder der Albtraum.

Mein Klo ist ein wenig kleiner als die üblichen Scheißhäuser. Ich sitze auf der Schüssel und lehne mich mit der Stirn an die gegenüberliegende Wand. Vom Pissdrang habe ich einen Steifen, und wenn ich jetzt im Stehen urinieren wollte, würde ich bloß das ganze Klo

voll spritzen. Ich weiß das aus Erfahrung. Außerdem schmerzen meine Füße immer noch.

Es dauert eine Weile, und als ich endlich fertig bin, bin ich fast schon wieder eingeschlafen. Ich stehe auf, ziehe ab und schlurfe zurück ins Bett. Auf dem Weg dahin tröpfelt mir noch ein letzter Tropfen Urin auf den Oberschenkel. Ich hebe einen dreckigen Socken vom Boden auf, wische den Urin ab und schmeiße den Socken in die Ecke.

Ich kriechen wieder unter die Decke und drehe mich ein wenig, bis ich endlich die richtige Position gefunden habe. Während ich langsam wieder wegdöse, kehrt der Albtraum auch schon zurück. Ich zwingen mich dazu, wach zu werden, um ihn zu verscheuchen. Ich denke an etwas Schönes. Ich denke an den Hund, den ich mal hatte. Ich denke an Yvonne. Ich denke an Baseball: lange, geruhsame Baseballspiele, Plastikbecher mit kaltem Bier zwischen meinen Schenkeln und knirschende